

Pressemitteilung

Erste Stipendiatin der „Liesel-und-Gisela-Christ-Stiftung“

Frankfurt am Main, 10. Dezember 2015. Die „Volkstheater Frankfurt Liesel Christ – Liesel und Gisela Christ-Stiftung“ hat ihre erste Stipendiatin ausgewählt. In dieser Woche konnte die Stifterin Gisela Christ von Carben der Schauspielstudentin Lisa Miriam Eder von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) die gute Nachricht überbringen. Sie erhält sie für ein Jahr eine monatliche Förderung der Stiftung.

Der Vorstand der Liesel-und-Gisela-Christ-Stiftung hatte sich einstimmig für die 22-jährige Münchnerin entschieden, die im ersten Semester an der HfMDK studiert. Einer der ausschlaggebenden Gründe war, dass sie sich in ihrer Schauspielausbildung sowohl mit der Hochsprache als auch mit ihrem bairischen Heimatdialekt beschäftigt. Lisa Miriam Eder hat bereits mehrere kleinere Mundart-Projekte in ihrer Heimat München realisiert. Für das Vorsprechen an der HfMDK wählte sie unter anderem die Rolle der Tochter in „Bauern Sterben“ von Franz Xaver Kroetz, die ebenfalls von Dialekt geprägt ist. „Ich fand es interessant, wie eine Figur allein aus dem Dialekt heraus entsteht“, stellt die Schauspielstudentin fest.

Das Stipendium freue sie sehr und bedeute eine große Erleichterung für ihren Studienalltag, betonte sie beim ersten Treffen. „Jetzt muss ich mir keine Sorgen mehr machen und kann mir zum Beispiel für den Tanzunterricht an der Hochschule die erforderlichen Steppschuhe kaufen, das wäre sonst sehr schwierig geworden.“ Die ersten drei Semester des Studiums seien sehr verschult, erläuterte die Ausbildungsdirektorin Schauspiel an der HfMDK, Prof. Marion Tiedtke. „Der Unterricht dauert von 10 bis 22 Uhr. Die Fächer reichen von der Ensemblearbeit, dem Lektürekurs, der Theorie über Atem- und Stimmtechnik bis hin zu Gesang, Tanz, Fechten und Physiodrama.“ Auch in den Semesterferien seien Projektwochen wie etwa ein Maskenworkshop angesetzt, so dass den Studierenden kaum Zeit dafür bleibe, nebenher noch Geld zu verdienen.

Die Stifterin Gisela Christ von Carben überreichte Lisa Miriam Eder auch eine Biografie ihrer Mutter Liesel Christ, die ebenfalls an der Frankfurter Hochschule studiert hatte. Die nach den beiden benannte Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt der Sprachlandschaft zu fördern. Das gilt, neben dem Hochdeutschen als primärer Bühnensprache, vor allem für Dialekte und regionale Umgangssprachen wie die Frankfurter Mundart, aber auch für eine durch unterschiedliche Nationalitäten und Ethnien begründete Mehrsprachigkeit, die im zeitgenössischen Theater zunehmend in den Vordergrund rückt. Frankfurter Schauspielstudenten, die sich diesem Thema besonders widmen, sollen daher Unterstützung erhalten. „Unsere Bühnensprache ist normalerweise das Hochdeutsche. Aber ab dem vierten Semester wird jedes Jahr ein Monolog eingeübt. Der kann durchaus auch in Bairisch sein“, betonte Prof. Marion Tiedtke. In unserer globalisierten Zeit habe ein Stipendium wie das der Liesel-und-Gisela-Christ-Stiftung eine große Relevanz, weil es die Regionalität bewahre.

Mehr Informationen zur Stiftung finden Sie auf der Internetseite www.volkstheater-frankfurt-stiftung.de.

